Zeitschrift: Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift

Band: 6 (1928)

Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern, 19. Oktober 1928. Preis 50 Rappen. VI. Jahrgang. — Nr. 10.

Der Bärenspiegel

Bernisch-schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift.
Erscheint Mitte jeden Monats.

Gern gesehene schweizerische Nationalspiele.

Zeichnung von A. Bieber.

Chor der Hornusser: Höch! Höch, Chrigeli! Hingeruse!

Weshalb Köbel Wanzenried nicht Nationalrat wurde.

Eines Tages erhielt Köbel Wanzenried einen Brief, der mit sieben Siegeln wohlverschlossen war. Köbel öffnete, las den Brief, runzelte die Stirn, lächelte dann, faltete den Brief wieder zusammen, trat vor den Spiegel, gab sich einen Ruck und lächelte wieder. Dann rief er seiner Frau.

„Frau", sagte Köbel, „wir haben geerbt. Ich schließe mein Geschäft, wir privatisieren, ich politisiere und ich werde nächsten Herbst Nationalrat. Frau, jetzt gehe ich an den Stamm und halte meine erste Rede. Adiö!"

Am Stamm ergriff Köbel Wanzenried das Wort:

„Werte Mitbürger!"

„Bravooo!" schrien die werten Mitbürger. Das machte Köbel Mut. Er gab sich wieder einmal einen Ruck, steckte eine Hand in die Hosentasche, so daß die Mitbürger die goldene Kapsel der Uhrkette auf dem Bäuchlein herumbaumeln sahen, ließ die weißen Manschetten aus den Aermeln hervorgucken und sprach von den entsetzlich schweren Kriegsjahren, und daß eine neue Morgenröte der Menschheit auf die Beine helfen solle — und daß — ach — daß die kommende Morgenröte von einer andern Röte aus dem Osten überstrahlt zu werden drohe —"

„Pfui!" schrien die Mitbürger.

Er sprach von den Rechten der Bauern und Bürger und programmäßig ließ er zum Schluß verschiedenes hochleben und faßte schließlich noch eine Resolution.

Köbel wurde auf die Wahlliste gesetzt. Er schmunzelte. Aber nicht lange.

„Frau", sagte er eines Tages, „so ein Hund hat mich überschnörret. Ich bin gestrichen. Aber den Donnerwettern werd ich's zeigen."

Und Köbel Wanzenried legte die goldene Uhrkette mit Kapsel in den Diplomat, riß die Manschetten aus den Aermeln, zog ein farbiges Hemd an, schlüpfte in einen schäbigen Kittel, setzte einen alten Hut auf und lief unrasiert ins — Volkshaus zu einer Diskussionsversammlung, wo er auch das Wort verlangte.

„Bürgerliche Klique, Fötzelbande, Schieber, Wucherer, Spekulanten, Fettwanste, satte Herren" — waren die harmlosesten Ausdrücke, die er brauchte. „Bravooo!" schrien ihm die Genossen zu. Er kam auf Liste II und schmunzelte wieder. Aber wieder nicht lange. Denn es war durchgesickert, daß er zu Hause eine goldene Uhrkette mit Kapsel habe und früher Bauer und Bürger gewesen sei. Die Genossen setzten ihn an die Luft.

Jetzt gründete Köbel eine eigene Partei. Aber das kam ihm auf die Dauer zu teuer; er mußte, um die Parteimitglieder zum großen Schritt — zum Fort-Schritt zu bewegen, immer die Zeche zahlen. Köbel klagte seiner Frau. Die konnte ihn aber nicht trösten. Also packte er seinen Koffer und reiste in die Einsamkeit nach — Baden. Er wurde etwas melancholisch, und als ihm ein wirklicher Nationalrat, der auch Badegast war, zuflüsterte, er solle ein Inserat aufgeben:

Verloren
Einen
Politischen Charakter
(Marke „Beständig").
Abzugeben: Köbel Wanzenried, Priv., Baden,

da nickte er sogar, unser Köbel Wanzenried, und wenn er nicht schon so viele Runzeln gehabt, so hätte man auch eine Röte über sein Gesicht huschen sehen — —

Moritz Kornclüh.

⊛⊛⊛

Aus der Schule.

Aus Schüleraufsätzen:

Erster Schüler schreibt unter „Ein Hausbau": „Zuerst kommen die Arbeiter und stecken die Profitstangen." (Nicht übel; manchmal werdens zwar auch Defizitstangen, zumal wenn gewisse Konsortien oder Gemeinden bauen; auf alle Fälle hat der zehnjährige „Giel" den Nebenzweck der Profilstangen richtig erfaßt)!

Zweiter Schüler schreibt über die Schöpfungsgeschichte: „Adam und Eva wohnten in Paris". (Kein Wunder, wird man in Paris heute von so vielen Even verführt)!

Dritter Schüler schreibt: „Ein Spaziergang". „Wir gingen gegen die Neubrücke. Dort angelangt, sauten wir die Brücke an." (Polizei vor, solche Individuen müssen gebüßt werden)!

Der Igel muß „naturkundlich" mit einem Aufsätzchen bedacht werden. Ein Schüler schreibt: „Der Igel frißt Schenken" (Schnecken). Ein anderer: „Der Igel frißt Kaffer" (Käfer). (Gefährliche Igel, gell?)

Eine Schülerin gibt auf die Frage, was ihr Vater arbeite, zur Antwort: „Nüt, er verchouft Outos!" (Wie ehrlich Kinder manchmal sind)!

⊛⊛⊛

Aus dem Bundeshaus.

Kürzlich wurde von einem Privatbureau in Bern das Eidgenössische Fabrikinspektorat telephonisch angerufen, um eine Auskunft zu erhalten. Eine sympatische Damenstimme gibt folgenden Bescheid:

„Weit' der so fründlich si und öppe in-ere Viertelstund wieder alüte, die Herre si jitz a de Fänster, es isch drum grad es Defilee!"

⊛

Bauer (zur Magd des Friedensrichters): Ist der Friedensrichter zu sprechen?

Magd: Nein, er hat soeben Krach mit der Frau.

⊛

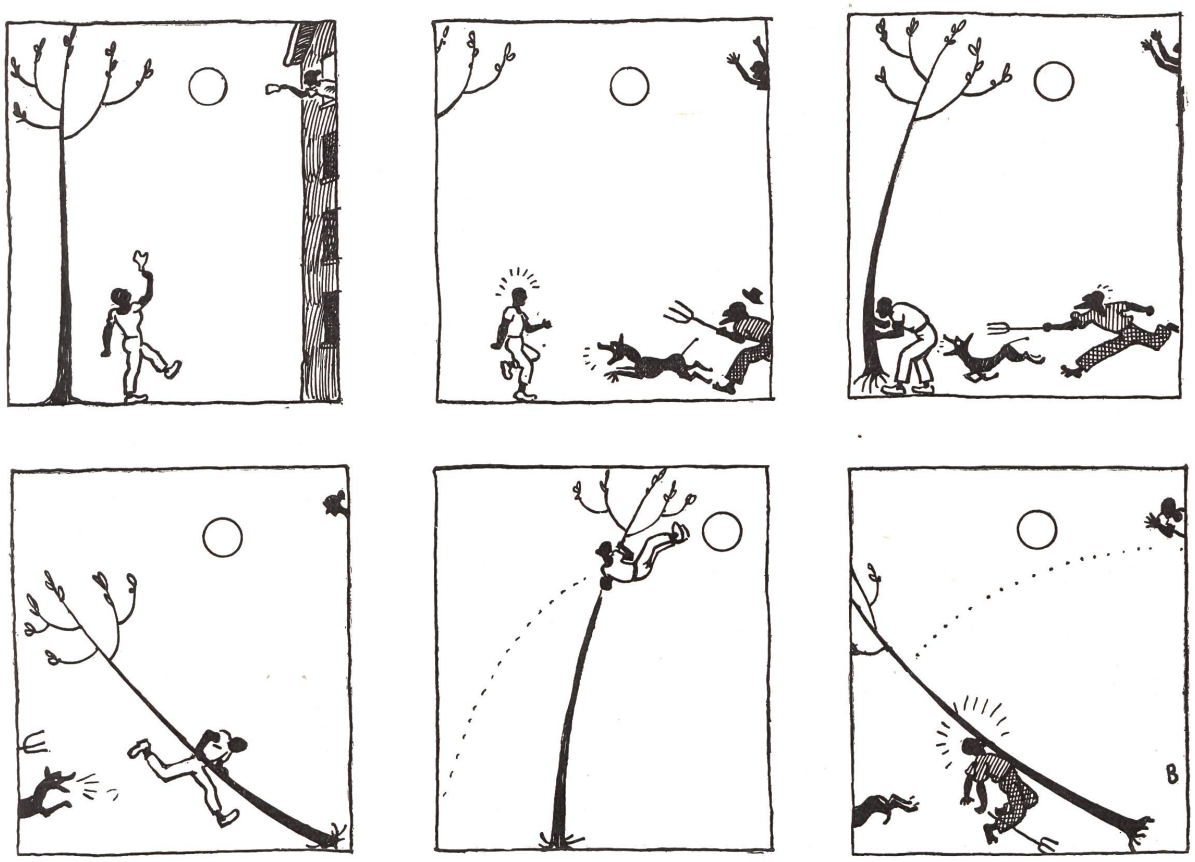
Hat Ihr Freund noch immer die Direktion der Bank?
Oh, nein, er nahm Direktion Ausland!

BERN Bahnhof-Buffet Best bekanntes Restaurant
Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Säli für Diners und Soupers à part / Konferenz-Zimmer
184 S. Scheidegger-Hauser

Cigaretten von 2 bis 10 Cts. AUSTRIA Virginier 20 Cts. 131

Des Turners Sieg.

Fred Bieri.



Wie der Doppelkranzturner Schaggi trotz aller Hindernisse zu seinem Schatze gelangt.

Nationalratswahl.

Lange mußten wir des Regens warten;
Trockenheit und Hitze waren groß.
Menschen, die des Umschwungs sehnlich harrten,
Konsultierten oft die Wetterkarten,
Denn die Wiesen lagen nackt und bloß.

Endlich aber plätscherte der Regen,
Und das edle Naß ergoß sich kühn.
Jubel tönte laut auf Weg und Stegen,
Denn der langentbehrte reiche Segen
Färbte Feld und Fluren wieder grün.

Nun die Bäch- und Brünnlein alle fließen,
Spitzt der Herr Politiker das Ohr.
Wie im Walde jetzt die Pilze schießen,
So im großen Blätterwalde sprießen
Kandidaten auf wie nie zuvor.

Alle möchten breit im Rate sitzen;
Gäbig wäre manchem solch ein Thron.
Für das Wohl und Weh des Volkes schwitzen
Und dem Staat Taggelder abstibitzen
Könnten sie, wenn erst gewählt, ja schon.

Cerberus.

Schottischer Humor.

Jonny durchsuchte mit unglücklicher Miene seine Taschen. Ein teilnehmender Freund fragte nach der Ursache seines Kummers. „Ich kann einen Schilling nicht wiederfinden, und ich habe schon alle Taschen außer einer nachgesehen.“ „Und warum durchsuchst du nicht auch diese?“ „Ich bin zu ängstlich, wenn er auch nicht drin wäre, das wäre mein Tod.“ —

Der Wahlkandidat war im Zweifel, ob die Akustik des Saales, in dem er reden wollte, zufriedenstellend wäre. Deshalb nahm er Sandy mit sich, stellte ihn in eine entfernte Ecke und flüsterte: „Ich habe zwei Schilling für Sie, können Sie das verstehen?“ „Sagen Sie fünf, dann verstehe ich Sie noch besser!“ —

Ein Schotte hatte dem Alkohol reichlich zugesprochen, und da dies gegen seine Gewohnheit war, wurde er äußerst munter. In der Straßenbahn belästigte er eine englische Miß, indem er sie dauernd angrinste. Um ihn los zu werden, fragte sie schließlich: „Wissen Sie, was ich täte, wenn Sie mein Mann wären?“ „Nein, Fräulein!“ „Ich gäbe Ihnen Gift!“ „Und wissen Sie, was ich täte, wenn Sie meine Frau wären?“ „Nein!“ „Ich würde es nehmen!“

90

HÄNGGI
QUALITÄTS-KOHLEN
160

Der Pferdehans.

Eine Tragikomödie in vier Akten.

Klein Hänschen läßt sein Köpfchen hangen,
Denn Schneider, Schneider soll er werden,
Ist dann zum Meister Stich gegangen
Und ritte lieber doch auf Pferden! —
Mit eins die Ohren hoch er spitzt,
Als drinnen schon er sitzt
Und schwitzt:
Es trabt ein Rößlein schöngestaltig
Des Wegs, und um sich zu erlösen
— Denn längst schon juckt es ihn gewaltig —
So schwingt er ohne Federlesen
Vom Tisch zum Fenster sich hinaus
Und auf das Pferd in Saus
Und Braus!

Klein Hänschen läßt sein Köpfchen hangen,
Denn Schuster, Schuster soll er werden,
Ist dann zum Meister Pech gegangen
Und ginge lieber doch mit Pferden! —
Nun ritt mal eine schlanke Maid,
Da hat ihr Roß gescheut,
Sie schreit!
Es kommt der Schusterhans geschlendert,
Zwei Stiefel er in Lüften schwinget,
Doch bald die Szene sich verändert:
Kaum, daß das Pferd vorbei ihm springet,
So schwingt er auf sich, hinter sie!
Doch forscht und fragt nur nie
Mich: Wie?!

Klein Hänschen läßt sein Köpfchen hangen,
Denn Wagner, Wagner, soll er werden,
Ist dann zum Meister Rad gegangen,
Und führe lieber doch mit Pferden! —
Dort steht ein Roß und daran blinkt
Ein Break, das etwa hinkt:
Es trinkt
Der Meister Eins zuvor, da steigt er,
Der Bengel, auf den Bock verwegen,
Und mit der Peitsche knallend zeigt er,
Wie hier er allen überlegen;
Das Pferdchen denkt, er ruft zum Stall
Und hin entführt's ihn Knall
Und Fall! —

Klein Hänschen läßt sein Köpfchen hangen,
Denn Bauer, Bauer soll er werden,
Ist dann zum Bauer Kunz gegangen
Und lebte lieber doch bei Pferden!
„Ob denn bei Kunzen keines war?"
Doch, eine ganze Schar
Sogar!
Klein Hänschen aber muß sich mühen
Mit Hühnern, Gänsen und so weiter,
Und höchstens noch mit sanften Kühen;
Das macht ihn klug nicht und nicht heiter;
Zur Pferdeschwemme fort er schlich:
Da endet fürchterlich
Es sich!
Das schlimmste Pferd hat er bestiegen,
Das warf ihn jählings in den Strudel,
Nun bleibt im Wasser er dort liegen,
Nicht kriegt heraus ihn Mensch noch Pudel:
Drum liebe Pferde nicht zu sehr,
Mein Kind, die Menschen mehr
Verehr'!

Eugen Sutermeister.

Herbststimmung am Bielersee.

Von Rob. Scheurer.

Und wieder zieht das große, stille Sterben
Ums Seegestade wie ein hehrer Traum,
Und glutenvolle Farbenblicke werben
Um Rankenlauben, Hecken, Busch und Baum.
In stillen Teichen spiegelt sich die Schöne.
Farbglühend ruhn die blanken Augen da.
Und fehlt dem Hain der Sommerklang der Töne,
Auch Farbensang bringt uns den Himmel nah.
Doch nicht nur Tod ist's, was der Herbst uns sendet,
Weit Herrlichers aus diesem Scheiden klingt,
Das Urziel allen Lebens er uns spendet:
Dem Sterben hier die Kron', die Frucht, entspringt.
Drum, wenn auch deines Herbstes Farben brennen,
Betrachte, Mensch, dies nicht als Lebensgrund;
„An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen!"
So tat vor Zeiten uns ein Großer kund.

⊗⊗⊗

Das isch jetz cheibe dumm!

Wie bouelet d'Frou Dokter:
„Das isch jetz cheibe dumm!
Furtg'loffe-n-isch m'r d's Mägdli,
Und i weiß nit, warum!"

Druf bröselet d'Frou Dokter
— Das isch jetz cheibe dumm! —
Duß i d'r Chuchi öppis,
Und all's d'rbi geit chrumm.

D'r Dokter chunt gli einisch
— Das isch jetz cheibe dumm! —
Und fragt: „Was tuesch m'r choche?
D'r G'wunder schticht mi d'rum!"

„Was choche-n-i?" schnauzt d's Frautschi,
„Das isch jetz cheibe dumm!
Weisch, das cha-n-ig ersch säge,
Wenn's fertig isch... Jetz chumm!"

Cerberus.

⊗⊗⊗

Etwas von den alten Seebutzen.

In der guten alten Zeit war in Twann mal ein Schützenfestchen, und es ging hoch her dabei. Zwei Gesellschaften rivalisierten dabei um die Ehre des Tages. Auf Seite der Twanner „kämpften" auch zwei wackere Burger, zugleich Nachbarn und gute Freunde, und zwar mit solch vaterländischem Eifer, daß ihnen der Schweiß von der Stirne floß. Plötzlich versagte dem einen die Waffe (Vorderlader); doch er lud unverdrossen weiter, bis er wohl ein halbes Dutzend Schüsse in der Flinte hatte, so daß gewiß die Riesenladung von der Mündung aus hätte gesehen werden können. In seinem Eifer hatte er alle Ueberlegung verloren. Wieder drückte er ab. Und diesmal endlich geht die Geschichte los. Ein fürchterlicher Knall, und — unser wackerer Twanner Schütze liegt rücklings am Boden, infolge des ungeheuren Rückstoßes der überladenen Donnerbüchse. Sein Freund eilt zu Hilfe und will ihm die Waffe vom Boden aufheben. Doch angstvoll schreit der zum Glück unverletzt Gebliebene:

„Ums ds häilige Wille, Scharli, lo die Bixe sy! 's isch erscht äinen uuse; es sy ganz gwiß eppe no fimf Schitz drin!"

R. Sch.

G. Dubach - Coiffeur
Schanzenstrasse - Hotel Bubenberg
Sorgfältige, hygienische Bedienung

Nationalratskandidaten.

Das Heer der Kandidaten
Ist wieder einmal groß.
Die Hoffnung lächelt jedem,
Ihm fall' ein gutes Los.

Laß fahren all dein Hoffen,
Das dir dein Mütchen stählt,
Denn viele sind berufen
Und wenig auserwählt!

⊙⊙⊙

Papa, dich lade ich nicht zu meiner Hochzeit ein, sagte ein kleiner Knirps zu seinem Vater. Warum denn nicht, meinte dieser. Du hast mich zu der deinigen auch nicht eingeladen, war die prompte Antwort.

⊙

Warum trinken Sie so viel Absinth?
Damit ich kräftig bleibe.
Aber die Ochsen sind auch kräftig und trinken keinen Absinth.
Ist das wahr, trinken die keinen Absinth?
Ich schwöre es Ihnen, nein.
Dann bedaure ich diese Tiere.

⊙

Am lätze Ort!

An der Stadtkasse erschien ein Mann, und es ergab sich folgende Auseinandersetzung:

Kassier: „Was hättit D'Ihr?"

Mann: I möcht gärn d'Stüre zahle!"

Kassier: „Da si D'Ihr am lätze Ort, da müeßt d'Ihr gäge Bollige ussa!"

Was der „Bärenspiegel" vorschlägt

um den konstanten Grenzschikanen und Spitzeleien der Italiener zu begegnen.

Fahrit nume wieder ab mit Euer Rustig und suusit Eui War Jälber.

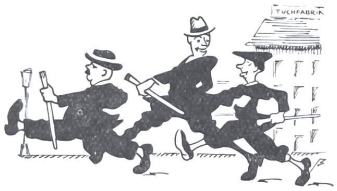
* * Briefkasten der Redaktion. * *

An Verschiedene. Die große Verlagsfirma Brockhaus in Bümpliz gedenkt über die Saffa ein großes Werk in zwei Bänden herauszugeben. Der erste Band soll ausschließlich der Interpretation des Wortes „Saffa" gewidmet sein. Bereits sollen über 15,000 Variationen desselben vorliegen. Der zweite Band soll lauter Saffawitze enthalten. Es ist fraglich, ob hier ein einziger Band genügt. Auf alle Fälle ersuchen wir unsere liebwerten Leser und Mitarbeiter, die „diesbezüglich" noch etwas auf dem Herzen haben, sich an obgenannte Firma zu wenden. Für uns ist unwiderruflich Saffa-Schluß!

Simelis Hansjoggeli änet dem Bärg. Dein Vorschlag, inskünftig, d. h. bis zur Fertigstellung der neuen Bahnhofanlage, alle Ausstellungen und ähnliche Veranstaltungen nach Schwarzenburg zu verlegen, da der Bahnbetrieb im alten Berner Bahnhof zu wenig modern sei, hat etwas für sich. Wir empfehlen dir, diesen Vorschlag an zuständiger Stelle einzureichen.

☞ Teddy Bär kann heute nicht mitwirken. Er ist unabkömmlich beim Geldzählen im Saffa-Komitee.

Bellinzona Deutschschweizer kehren beim Besuch des sonnigen Tessin ein im Hotel und Restaurant Bellinzona Spezialitätenküche. Prima Weine. 220 Jul. Kilchler.



Viel leichter lässt sich wandern
im leichten Schild-Gewand.

Tuchfabrik Schild A.-G., Bern

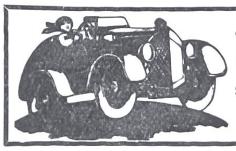
Muster und Preisliste auf
Verlangen sofort u. franko. 109

Confiserie-Pâtisserie
Tea Room
P. MEYER
Tel. Bw. 35.56 / Marktgasse 31
BERN 270

Amerikaner-Stübli 204
Speichergasse 15
empfiehlt sich bestens
Wwe. A. v. Arx

Weinstube zum Käfigturm
Oberländerstübli – I. Stock
Mässige Preise. 206
Spezialitäten: Fondue, Kässchnitten.
Weinverkauf über die Gasse. F. Schwab-Häsler.

Möbel
Spezialhaus
für komplette
Wohnungs-Einrichtungen
sowie
Einzel-Möbel
Weitgehende Garantie
Lieferung franko 259
21 Aarbergergasse 21
Mändli



Älteste Chauffeurschule Bern 223
Kurse und Fahrunterricht jederzeit
S. URWYLER, Schwarztorstrasse 58

Oktober.

Oktober, — wie die schönen Frau'n,
Wenn sie schon älter sind, —
Ist launenhaft, bringt Regen bald,
Bald Sonnenschein, bald Wind.
Und selbst Frau Sonne, wenn sie schaut
Des Buchenwaldes Pracht:
Mitunter ganz elegisch wird
Und unter Tränen lacht.

Ansonst besorgt als brave Frau
Frau Sonne rasch noch 's Haus:
Sie färbt die letzten Aepfel rot
Und reift die Trauben aus,
Reift Beeren für das Federvolk
Und färbt sie schwarz und rot,
Und legt die Vorratskammern an
Für harte Wintersnot.

Frau Erde aber schmückt sich noch
Zum Abschiedsfeste hold,
Die Tannennadel bleibt zwar grün,
Doch sonst das Laub wird Gold.
Die Jungfernrebe purpurrot
Im Sonnenstrahl erglüht,
Bis Blatt für Blatt die Erde sie
An's Mutterherzen zieht.

Eichhörnchen polstert rasch sein Nest
Sich noch behaglich aus,
Die Krähe aber prophezeit
Schon krächzend Wintersgraus.
Der Mensch, je nach Beschaffenheit
Teils murrt, teils knurrt, teils lacht,
Worauf er meist sich auf den Weg
Zum „Sauserbummel" macht.

Skarabäus.

Nationalratswahlen 1928.

Jetzt geht der Teufel dann wieder los
Mit Reden und mit Pamphleten!
Der gute Bürger wird „überzeugt"
Durch Preß-Allerweltstrompeten.

Freundeidgenössisch liegt man sich
— (so man hat!) — in den Haaren,
Und läßt sich, liebevoll vereint,
Eine Zeitlang nicht mehr fahren.

Man brüllt den lieben Nächsten tot —
Stürzt sich auf neue Massen
Von Gegnern; denn in dieser Zeit,
Parteiparole: Hassen!

Des Abends geht man nicht nach Haus,
Hat in der Beiz seine Wohnung,
Kriecht dann um zwölf ins traute Heim —
Und bittet demütig um Schonung:

„Ach Schatzi, bitte, so sei doch lieb —"
„Der Teufel hole die Wahlen —"
Das Ende vom Liede: Verzeihung! — Doch:
„Willst du den Modellhut bezahlen???"

* * *

O heil dir, liebes Vaterland,
Trotz aller erregten Gemüter!
Das sind die Seelen deines Volks,
Die köstlichsten aller Güter.

Wo wär denn unsre Demokratie,
Wenn wir uns die Meinung nicht sagten,
Und uns, — aus lauter Liebe zum Land —
Nicht von den Sesseln verjagten?
Wo? Wo? Wo?

Moritz Kornblüh.

Berner Schüttelreime.

Bärengraben.
Wir lieben unser Wappentier,
Grad wie es tappt, so tappen wir!

Erlacherhof.
Zahlst vor Neujahr du Steuer drein,
So mußt du schon ein „Treuer sein!

Schänzli.
Wenn dort die letzte Saite platzt,
Der Kursaal in die Pleite satzt!

Theater.
Das Musenheim steht heute leer,
Wo nähm man auch die Leute her?

Kornhauskeller.
Pantoffeln sind der Uebel Keim,
Man traut sich kaum vom Kübel heim!

Spanische Weinhallen.
Warum zu diesen Mauern, sag?
— Weil man nicht immer „Sauern" mag! —

Bahnhof.
Es fragt dich dieses alte Haus:
Was glaubst, wie lang ichs halte aus?

Beamtengesetz.
Taub stellte sich der Bundesrat,
Als man noch mehr um Rundes bat!

Gymelertrost.
Wenn „sie" mit Mütz' und Reife pfaucht,
Doch nicht wie du die Pfeife raucht!

Saffa.
Sechs Wochen stand sie satt in Gang;
Der Mann merkt's an der Gattin Sang!

Irisché.

Hotel Schweizerhof Bern
Einziges erstklassiges Hotel gegenüber dem Bahnhof mit 200 Betten. Elegante Gesellschaftsräume, Bankettsäle bis zu 300 Personen fassend. Konferenzzimmer. Privatappartements mit Bad, Toilette u. W. C. Fliessendes kaltes und warmes Wasser, sowie Telephon in allen Zimmern
Grosses Café-Restaurant 256 H. Schüpbach, Dir.

Wir bringen einen HUT für jedermann
„SEDECO"
Zimmermann & Co.
Marktgasse 46
BERN
271

Chemiserie-Spezialgeschäft

Max Hinners
vormals L. Nicod-Bopp
Marktgasse 21 199
Bern

Dein Schicksal
aus den Sternen berechnet wissenschaftlicher Astrolog. Senden Sie für eine Probe ihr genaues Geburtsdatum ein sowie Fr. 1.50 in Briefmarken an Flad, Astrologe, Neu-Allschwil, Basel. 277

Mme J. Gogniat
Fusterie 1 - Genève
Tél. Stand 58.81
Sage-Femme
Pensionnaires
Man spricht deutsch
286

Moderne Schuhwaren
Preiswürdige Auswahl
SCHUHHAUS
Gebrüder GEORGES & Co.
42 Marktgasse, Bern 219

„I ga=mmer's in ärbetän,

für d's Triechtli es Pintelli ge z'raaschän." Mit diesem Ausspruch gewann seinerzeit ein Brienzer eine mit einem Zürcher eingegangene Wette. Der Zürcher behauptete, alle deutschschweizerischen Dialekte wenn nicht selber zu sprechen, so doch zu verstehen, wogegen der Brienzer weislich protestierte und nach eingegangener Wette obigen Satz ins Treffen führte. Der „vo Kniffän griehrta" Zürcher mußte in der Folge die ansehnliche Zeche berappen.

Der Schreibende weiß nun sehr wohl, daß der Brienzer- und Oberhaslidialekt nicht einzig in ihrer Art dastehen. So hat z. B. das Oberwalliserdeutsch sehr viel Aehnliches mit unserem Oberländerdialekt und sicher nicht minder Ausdrücke, die dem Normalschweizer nicht sofort verständlich sind. Wir schreiben aber für den Bärenspiegel, in den ausgerechnet die Berner hineingucken. Und die Brienzer werden zeitum auch zu den guten Bernern gezählt. Also.

Saß ich da letzthin in einer Wirtschaft am „Runden". Man unterhielt sich über ein demnächst stattfindendes Konzert, wobei unter anderm an die ältliche Wirtin die Frage gerichtet wurde, ob sie auch hingehe. „Aes grittelläd mr si no" lautete der Bescheid (d. h. auf deutsch: ich weiß noch nicht, ob ich hingehen oder zuhause bleiben will). Kurz darauf, als ein Gast die Wirtschaft verließ und die Türe zumachen wollte, rief sie ihm zu: „Lach d'Tir nummän acharri (einwenig offen)!"

„Si=h=an eppis ergiferrän" bedeutet im Brienzer Dialekt sich an etwas ereifern resp. bei etwas verweilen. „In blendi" braucht der Brienzer viel, wenn er das massenhafte Vorhandensein von etwas ausdrücken will. Dieser Begriff stammt aus dem Englischen, er wurde gegen Ende des vorigen Jahrhunderts durch die vielen aus Amerika zurückgekehrten Amerikabrienzer unter den Dialekt gemischt und hat sich bis auf heute als unentbehrlich erwiesen (plenty).

„An äm Chrugäl (auch „G'hämpfellig") bschtirfläd": über einen Stein gestolpert. Einen am Quai fischenden Buben fragte ich, mit was er fische. „Mid Chärdrän", war die Antwort. Da ich es aber nicht gleich verstand und nochmals fragte, zog der Bube die Angel aus dem Wasser und hielt sie mir vor die Nase: „Chärdra"! Und wirklich, es waren Regenwürmer.

Einmal, es war an einem Samstagnachmittag, spazierte ich ahnungslos die untere Dorfstraße entlang der Kirche zu. Da hieb vor seinem sonnigen Oberländerchalet ein Eingeborner alte morsche Hagstuden zu Kleinholz, daß die Sprießen nur so durch die Luft flirrten. Ein abspringendes Stück Holz schlug mir im Vorbeigehen den neuen Strohhut vom Kopfe und als ich den Mann auf sein gefährliches Treiben aufmerksam machen wollte, trieb er das Beil mit prächtigem Zug in den Scheitklotz und meinte: „Etz hammi g'nietäd!" Oha, dachte ich, wieder so ein Wort aus der Sprache dieser Wilden, und, das Ungemach mit dem neuen Strohhut übersehend, g'wunderte ich sogleich bei dem Burschen, was denn das wieder heiße, „g'nietäd". — Das kannst du nicht erraten, Bärenspiegel, was der freche Kerl hierauf antwortete. Er sagte, „g'nietäd" heiße „titscht"! Uebrigens gehe das mich einen Dreck an, was für eine Ortografie er brichte.

– öhö –

Auch ein Rekord.

Im Bahnhof Bern sind während der Saffa in den reservierten Aborten Fr. 10,161.— eingenommen worden.

Die Not der Menschen derart auszunutzen,
So etwas übersteigt doch alle Schranken.
Gar viele taten hier ihr Geld verputzen,
Im ganzen für zehntausendundeinhundert Franken.

VARIÉTÉ CORSO
Aarbergergasse BERN Tel. Bw. 36.20
Nachmittags ab 16 Uhr Künstlerkonzert
mit Variété-Einlagen, bei freiem Eintritt
Abends 20 Uhr Vorstellung erstklassiger Künstler 324

Fleischhalle zum Waadtländerhof - W. Müller
empfiehlt das Beste in allen Fleischsorten
Roastbraten / Filet / Rollbraten / Kalbschnitzel
Bank II Beste Quelle für vorteilhafte Einkäufe Bank II
Telephon Bollwerk 38.93 268 *Lieferung frei ins Haus*

Institut für Heilgymnastik
HENRI WERNLI Maulbeerstrasse 5 Telephon Christoph 44.92
Aerztlich geprüft in Heilgymnastik und Massage
Auf Wunsch Hausunterricht 260

Gut bedient werden Sie im freundl. Geschäft
„Zum Zigarrenbär"
E. Baumgartner, Schauplatzgasse 4, Bern

Im Spezialgeschäft hygienischer Artikel
RECLA-BÜCHELI in Chur
kaufen Sie billige 261
Gummiwaren
p. Dutz. 4-7 Fr., Frauendouchen usw. - Katalog gratis verschloss.

Abonnenten=sammler
oder =Sammlerinnen werden in allen größern Ortschaften d. deutschen Schweiz vom „Bärenspiegel=Verlag" in Bern gesucht. Aussichtsreicher Nebenverdienst für gewandte Leute mit guten Beziehungen.

BERN **Café Central,** Spitalgasse 25
Prima bürgerliche Küche. Diners und Soupers nach der Karte zu jeder Tageszeit.
Prima Weine und Biere. 263
Höflich empfiehlt sich A. Bertsch-Gerber.

Fr. Hansjakob, Bern
Maß=Schneiderei 255
Effingerstraße 6a :: Telephon Christoph 55.39
Anfertigung erstklassiger Damen= und Herren=Garderobe

Ein Abonnement „Bärenspiegel"
kostet nur Fr. 5.— im Jahr.

Zofingen **Hotel und Restaurant RÖSSLI**
Schöner Gesellschaftssaal. Flotte Zimmer. Gute Küche. Reelle Weine. Es empfiehlt sich höflich
197 O. Eggenschwiler-Steinegger.

Kellogg-Pakt
und

Französisch-britisches Flottenabkommen.

Wohlmeinend.

Zwei gute Freunde besitzen seit Jahren ein Doppelhaus zusammen. Eines schönen Tages hält A. den B. auf und eröffnet ihm: „Du muesch luege, daß d' mit dim Hüsi furt chunsch, mis verbrönnt de öppe."

⊙

Im Laden. Diesen Ueberzieher verkaufe ich Ihnen zum halben Katalogwert.

Käufer: Was kostet der Katalog?

⊙

Ich lernte soeben eine Dame kennen, die hat Geist für zwei.

Dann heiraten Sie sie sofort.

⊙

Saffa.

Erlauschtes im Pavillon Persil.

Ein Lehrer marschiert seiner Klasse im Persil-Pavillon ziemlich teilnahmslos voran und durch. Beim Ausgang äußert sich ein Knirps zum andern: „Dä Löu lauft geng dervo, mi cha ja nüt i dr Ornig aluege."

BERN Konzerthaus Untere Meierei
Täglich Künstlerkonzerte 243
Bestens empfiehlt sich E. Zybach

Variété-Cabaret Café Scheffler
LÄNGGASSSTRASSE 42 217
Täglich 8 Uhr - Sonntags 3 und 8 Uhr

Gemeindepräsident
In der Parteien Zank und Streit
verleiht sie ihm die Sicherheit.
Er steckt sich die Brissago an
und fühlt sich als ein ganzer Mann.

Blauband
die allein ächte, feine
Brissago
FABBRICA TABACCHI IN BRISSAGO
247

Rasierapparate
Gillette, Valet, Star
Rasierpinsel
Rasierklingen
Rasierspiegel
Spezialgeschäft
Steuble-Wissler
Nachfolger E. Wittwer
Kramgasse 23 243
5% Rabattmarken

Parker-Duofold Füllhalter
unbedingt der Beste
unzerbrechlich, dauerhafte Feder
als Geschenk in 5 modernen Farben
278
Papeterie
Müller-Bolliger & Co.
BERN Kramgasse 43

GRAUE HAARE HAARAUSFALL
verschwinden in einer Woche, nachweisbar ohne Mißerfolg mit dem
Alpenkräuter-Haarbalsam
vom
Uli-Balsam-Vertrieb
Basel, Mülhauserstraße 141
Unschädlich, farbfrei, tausendfach empfohlen. 267

Auskunft
über
Personen u. Sachen privat-vertraulicher Natur
besorgt Ihnen gerne die
Auskunftei Schweizer
vorm. WIMPF
Bern - Ryfflig. 4
Tel. Bollw. 46.36.
174

Hotel-Restaurant National
(MAULBEERBAUM)
Diners und Soupers à Fr. 3.— 265
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

Bubenberg
Hotel und Café-Restaurant
Schöne Säle, Sitzungszimmer.
Menus von Fr. 3.—. an.
Feine Beauregard-Biere. 244
Es empfiehlt sich **Arth. Ringier.**

Café Restaurant Amthaus
WAISENHAUSSTRASSE 16 225
Prima Weine. Cardinal-Bräu Fribourg. Stets gemütl. Jass-Partien.
Billard *Es empfiehlt sich* FR. HERREN-RIES. **Billard**

BERN **Café-Restaurant zum Turm**
(Turmstübli) Waisenhausplatz
Prima Weine. Offenes Warteckbier. Vorzügl. Küche.
258 CARL TÜLLER-PULVER.

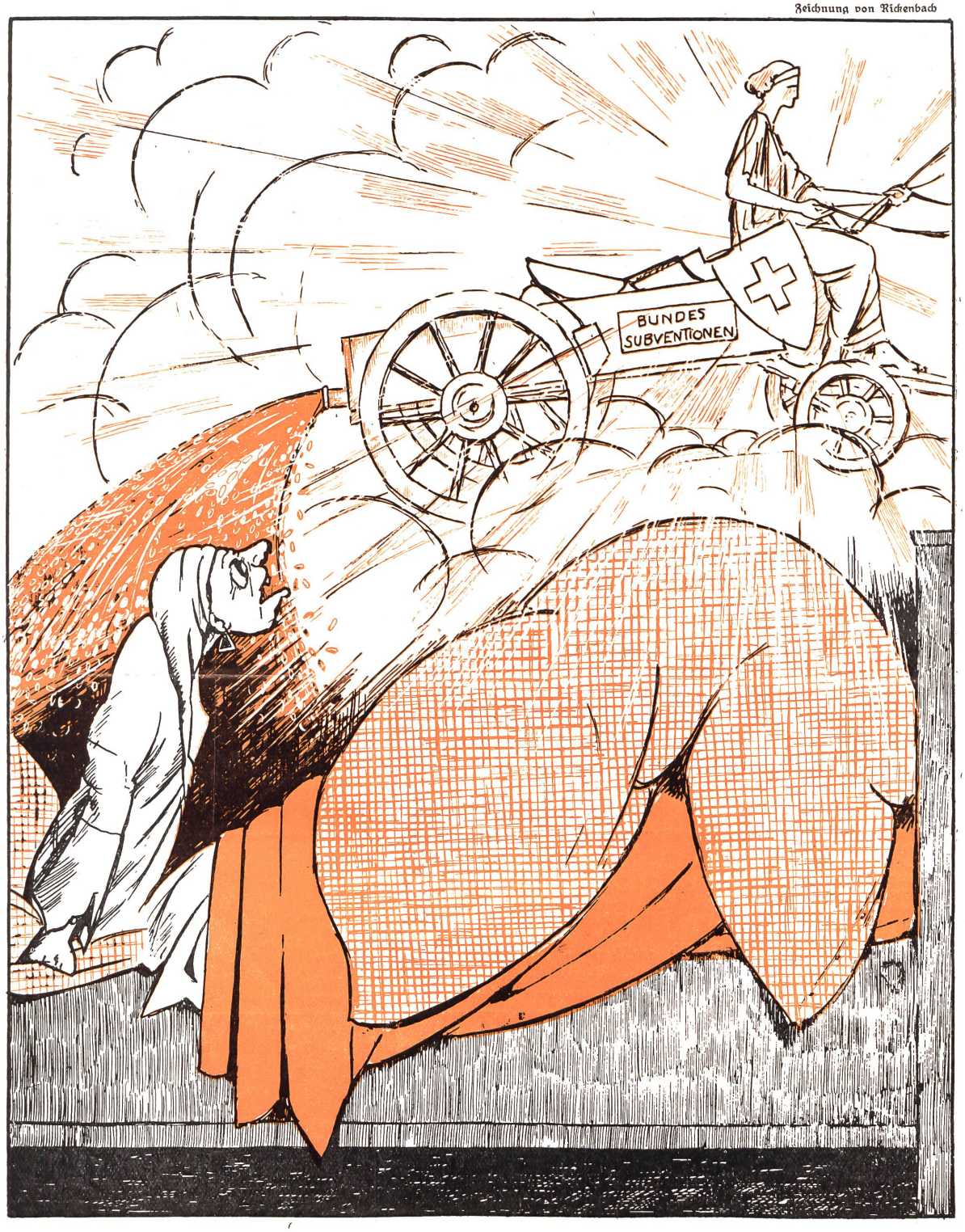
Restaurant Weyermannshaus
MURTENSTRASSE 131 / TELEPHON BOLLWERK 1056
empfiehlt gute bürgerliche Küche / Prima Weine 282
Herrlich eingerichtetes Sälchen / Kaffee / Tee / Gebäck

Café Barcelona, Aarbergergasse 19, **Bern**
Prima und reelle Weine / Vorzügliche Apéritifs / Feine Liköre / Café Express / Grosses Kunstspiel-Orchestrion (einzig in Bern). 245 Inh. **J. Romagosa**

Reiseartikel · Lederwaren
SPEZIALHAUS
K. v. HOVEN
KRAMGASSE 45 — BERN
198

Bundessubvention.

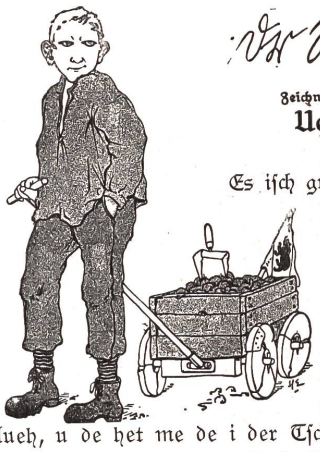
Zeichnung von Rickenbach



Der Traum des Landmannes nach dem Marsch auf Bern.

Von erstklassiger Berner Maßschneiderei
erhalten Herren in sicherer Stellung Kleider und Mäntel, auf Wunsch mit angenehmer Teilzahlung. – Verlangen Sie Muster und Offerte durch 248
A. DWORSCHAK JUNIOR, KESSLERGASSE 17, BERN

Interessant-
esten Prospekt über hyg. und sanitäre Artikel für 186
Eheleute und Verlobte
durch **Stella-Export,** Rue Thalberg 4, **Genf.**



Der Mattuginii

Zeichnungen von Hans Eggimann.

Uesi Bärgfahrt.

(E gäbige Tag.)

Es isch grad eso um die Zit ume gsi, wo d'Schueureisli i de Tschaagge zäntume e chli i Schwung cho si. O i der Mättu unger hei der säub Summer aui Klasse es Reisli gha. Die einte si ufe Dänte-bärg, angeri ufe Ulmizer, die eutere sogar uf d'Fauke-flueh, u de het me de i der Tschaagge enangere blagiert; e jede het weuwe ha, grad bi sir Klaß sigs am toofschte gange. Der Gödu u-n-ig si denn scho i die Nünti gange, der Lüggu u der Aenggu si scho us der Tschaagge gsi. Ei Herbschtabe, wo mir üsere vier der Jiru na gäntlet si, meint du der Gödu, mir chönnte eigleche o einisch übere Suntig e sones Reisli mänge, es chämte sisex no angeri Giele o mit. Das het igschlage. Nach längem Wärweise si mer rätig worde, mir weuwe einisch ufe Gurnigu, u zwar grad am nächschte Suntig.

Guet, mir hei die Sach ygreifet, die Eutere hei nüt dergäge gha, u so si de am Samschtig z'Abe um die achti ume eso-nes Dotze Giele ufem Mühliplatz zämecho. Pärsee isch dennzumau no keis Chabisstorzebähnli ds Gürbetau uf gfahre; drum hei mir äbe scho am Samschtig z'Abe müesse abtechle, sibe Schtung ufe u sibe Schtung wieder nidsi, sövli hei mer g'wüßt. Proviant hei mer mitgnoh. Mir het ds Müetti es haubs Brötli un-e Chümiwurscht vom Buecher a der Arabergaß igliiret (dä het dennzumau die beschte Chümiwürscht gmacht) un-es paar Pumere derzue. We mer de no meh Hunger heige, so söue mir üs de ungerwägs e chli bi de Pure a ds Obscht ha, het's g'heiße. Gäut — o herrjeh! Gäut het vo üs aunezäme kei einzige es ganzes Täli zämebracht! — Jä, die hütige Giele wüsse nüt dervo, wie biuig me dennzumau het müesse düre-cho! Mir si aber nüüschti einewäg buschber u hälluf gsi u hei der Wäg dem Längebärg na chräftig unger d'Scheiche gno.

Es isch scho Mitternacht verbi gsi, wo mir uf Riggisbärg cho si. Vor der „Sunne" zueche isch e große Tisch mit zwe länge Bänk gschtange u du hei mir erchennt, mir weuwi da es bitzeli löie, dä Tisch sig grad gäbig für üs. D'Wirtschaft isch natutter zue gsi un-im Hnus aus fiischter. Du hei mir dert afe e toue Ligu Lehm un-es paar Pumere verdrückt. Grad eso überuus süferli isch es nid zuegange. Du schteit der Lüggu uf u tuet es paar Schritt näbe ds Huus hingere. Ungereinisch geit obe-n-im Hus es Löifterli uf, es Modi streckt der Poli use u chüschelet vo witem: „Bisch du da, Sepp?" Der Lüggu chüschelet äbefaus uf zäche Meter: „Yu, yu, der Sepp isch da!" Wo mir si ga gschpippe, was da hinger gangi, het das Mooßeli grad ds Flügeli zuegschlage, wiu äs gmorke het, daß es ufe Liim isch mit dem Sepp. Mir hei richtig es grandigs Hallo agschlage. Ab däm isch der Wirt vo der Sunne erwachet u het üs vom erschte Stock obe-n-abe ag'möögget, ob mir weuwi mache, daß mer witerchömi, süsch weu är üs der Wäg cho zeige. Du hei mir haut d'Finke gchlopfet.

Wo mir zum Hotel cho si, isch es no schtockfiischter gsi. Du hei mir emel o das berüehmte Schwäfuwasserbrünnli bsuecht, u wiu das Wasser eso bsungerbar gsung söu si, hei mir e toue Platsch dervo g'lötet, we's scho gschtouche het wie fuli Eier — bis der Liebu gredi use het müesse göögge. Du si mir haut obsi druus. So nahdinah het's afah tage u wo mir ufe Gipfu cho si, isch grad d'Sunne überem Näbumeer im Tal unger ufgange. Das isch üs öppis wunderbars gsi, wie dä Näbu so langsam vo der Sunne ufgsoge worde isch, bis der Thunersee im schönste Tiefblau ufeglüüchtet het. Du hei mir üses Bankett abgwicklet: Chümiwurscht oder Servela oder Chäs u Brot u drufabe Pumere u Bire. Aber das het üs besser gmundet weder de Frönde im Hotel unger ihres Gabelfrüehschtück.

Angfähr drei Schtung hei mir dert obe plegeret u chli pfuuset. Es het aber nid viu drus gäh, wiu der Gödu u der Lüggu gäng ds Chaub gmängt hei. Aendleche het's g'heiße nidsi! Bim Hotel isch natürlech Hochbetrieb gsi. Mir si e chli im Züg umegschtouperet u hei glüschtelet, wie die Kurgescht

Ein dunkler Punkt
über 300 Seiten, viele Abbildungen, behandelt die Fruchtabtreibung zu allen Zeiten, in allen Ländern, bei allen Völkern. Brosch. Fr. 9.—, geb. Fr. 10.—. 187
Gächter, Rue Thalberg 4, Genf.

CIGARES WEBER
Ein Weber-Stumpen gehört unbedingt zum Besten seiner Art. — Wer Weber raucht, raucht gut. —

DANCING
täglich ab 8½ Uhr 251
WÜRGLER, Karl Schenk Haus

Restaurant zur SONNE
(Klublokal der Chauffeure)
Bärenplatz 7
Tel. Bollw. 32.46
empfiehlt seine altbekannten Spezialitäten:
Hähneli, Fondue, la Bauernschinken ff. Hess-Bier
sowie erstklassige Weine
J. Küng-Nydegger 185

Waadtländerhof
Schauplatzgasse 72
Beste Weinstube Berns
Spezialitätenküche Mässige Preise
Höfl. empfiehlt sich H. Foerster-Landolf.

Confiserie - Tea Room - P. Heppler
Bern - Amthausgasse 20
Montag offen 215

Münchner Kindl Keller
Täglich 2 Konzerte
BESTER BIERAUSSCHANK
GURTENGASSE 1
Original Andreas Hofer Truppe aus Tirol
*
DIREKTION: B. Wilhelm
275

Gratis +
diskret versenden wir unsere Prospekte über hygienische und sanitäre Artikel. Gefl. 30 Rp. für Versandspesen beifügen. 2n9
Casa Dara, 430 Rive, Genf

Café-Restaurant TIVOLI
HOFWEG 11 LORRAINE
Prima Warteckbier Basel. Reelle Weine. Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit. 173 Höfl. empfiehlt sich TH. KAUFMANN.

Pflug Gasthof-Restaurant Bern
Aarbergergasse 7 188
empfiehlt gute, bürgerliche Küche. Reelle Weine. Pensionäre werden angenommen.

dert uf der Terasse z'Morge oder z'Nüni kipft hei. Das isch üs aber gli einisch verleidet u mir si wieder bärgab. Gäge Mittag si mir i Dürrbach abe cho. Dert het es so cheibe guet nach Fleischsuppe gschmöckt. Es het is fasch ds Härz im Liib umdräit. Derzue hei mir e Durscht gha wie ne Höllebrand. Du si mir einig worde, mir weuwe ine ga=n=es Bier ha u frage, ob's öppe=n=e chli Suppe gäb. Richtig het üs d'Wirti e ganzi großi Schüßle vou u nachhär no ne haubi ufgschteut u=n=es Burebrot derzue. Das het's üs pärsce chönne u mir wäre no lang blibe i däm Buchsi, we nid d'Zit eso tifig vorgrückt wär. Zwänzg Schtimme hei mer jede für die herrlichi Suppe mitsamt dem Brot müesse pagare u zwöi Bier derzue. Eso herrlich hei mir scho lang nie meh g'läbt!

Itz wo mer wieder z'dürab tipplet si, het's üs doch du afah gnüegele. D'Scheiche hei üs weh ta, d'Sunne het brönnt, uf der Landschtraß isch schuehtief Schtoub gläge u mir si mordsgnietig worde. Witer vorne im Tau isch e große Burehof. Wo mir dert verbi cho si, isch grad e großi grüseligi Sou — i ha no nie kei söttigi gseh — i der Hostett umetrabet. Sie isch usem Schtau ertrunne u=n=es paar Hache u Mooßeli hei se wieder g'luegt i Schtau z'tribe. Das isch aber ganz en ungäbige, brandschwarze Siech gsi. Mir Giele si mit üsne Padine o i d'Hostett ine u hei ne gluegt iz'tribe, der Lüggu vora. Aber oha! — „Buebe, gäbit acht, gangit use! Es isch en Eber!" het üs der Bürlitz zueg'möögget; aber der Lüggu het grad däm Untier eis mit dem Padi weuwe ufmässe. Du nimmt dä Siech e Satz, überschießt der Lüggu u dä flügt gringvora schtötzlige i nes Grebli ine wie ne Cheigu. Dä isch aber tifig wieder uf de Scheiche gsi. Der Eber isch blibe schtah, het grochlet wie ne toube Hung u üs mit sine boshafte Söiöigli agrinset wie wenn er wett frage: Wele chunt itz a d'Reie? Du chunnt hinger de Böime dür der Schtauchnächt mit ere Mischtgable, tunzt däm Siech dermit es paar ufe Rüssu, daß es nume=n=eso krachet het u dä het eso chli gschnüpft, der Gring gschüttlet, si ungchehrt u gäge ds Huus zue trabet. Dert hei si ne du wieder erwütscht.

Das het üs e chli churzi Ziti gmängt; aber witer si mer derwile nid cho. E wie läng isch üs afe dä Längebärg vorcho! Ds Münschter het u het nid weuwe necher cho! Aendleche, so gäge de sächse, si mer doch du afe zum Sandrainschtüdu cho,

Der Lüggu flügt gringvora i nes Grebli ine ....

wo's de gäge ds Marzili abe geit. Dert hei mir üs trennt. Ds Müetti het mir gseit gha, i söu de öppe=n=eso na de sächse zue=n=ihm i ds „Beeri" ufe cho, es sig dert am Suntignamittag Konzärt u=n=äs tüei dert särviere. Es gäbi de vilicht öppis für mi. Die angere Giele hei hei weuwe. Si sige z'müede, hei si gseit. I ha's mitüüri o fasch eso gha. Nume der Lüggu isch no mit mer cho, d'Wabereschtraß u d'Chünizschtraß uf zum Beerigarte. Dert isch ds Konzärt vo der Musig grad fertig gsi. D'Lüt si heigange u der Garte isch nahdinah läär worde. Ds Müetti het üs erlickt u ine gwunke. Uf aune Tische si no Bierräschte i de Gleser gsi, mängisch no haubi u fasch ganzi Bier. Mir zwe Giele vo Tisch zu Tisch ga die Räschteli usschweche. Du chunt grad d'Wirti use, ds Vreneli het me=n=ihm gseit, e grüüsli e gäbigi, freini Frou. „E Buebe, heit dihr derewäg Durscht?" het's gfragt, wo=n=ihm ds Müetti gseit het, wär mir sige u wohär mir chömi, „de müeßt dihr gwüß no nes Bier ha!" Druf het's dem Müetti gwunke, u wär üs nid no zwöi großi Bier, e ferme Ligu Lehm u=n=e toue Proffu Chäs füre bringt, isch äs gsi!

Das isch e Tag gsi, wie mer dennzuman nid mängisch erläbt hei. Es söu üs das hüttigstags öpper nachemache, vo Bärn ufe Gurnigu u zrügg loufe u nume e Chümiwurscht, es haubs Brötli u sächzg Schtimme bruuche! Emel ig miech das o nümme!

E. G.

Wünschen Sie

das Handharmonika-Spiel zu erlernen, wenden Sie sich vertrauensvoll an die

„Handharmonika-Schule"

Otto Sigrist

Bärenplatz 2 (Bern)

47.64 Christoph 47.64

Radnik

Der Schneider der eleganten Welt in Bern

252

Ryffligäßchen 6 - Tel. Christ. 24.87

Neue Kraft dem Manne!

Die schwere wirtschaftliche Lage hat die Nerven zerrüttet! Schaffen Sie sich neue Lebensfreude und frischen Lebensmut durch

OKASA (Nach Geheimrat Dr. med. Lahusen)

OKASA ist das neuzeitige Sexual-Kräftigungsmittel bevorzeitiger Schwäche. Ersatzmittel gibt es nicht! Hochinteressante Broschüre mit täglich eingehenden geradezu frappanten Anerkennungen über die prompte und nachhaltige Wirkung von Aerzten und Privatpersonen jeden Standes erhalten Sie diskret ohne Angabe des Absenders in verschlossenem Brief gegen 80 Cts. in Marken vom Generaldepot: G. Stierli, Zürich 22. Eine Originalpackung mit 100 Tabl. Fr. 12.—. Kurpackung mit 300 Tabl. Fr. 32.—.

Zu haben in allen Apotheken. 99

bei mir
dem juwelier
kauft man hier
den schmuck, die schönste zier

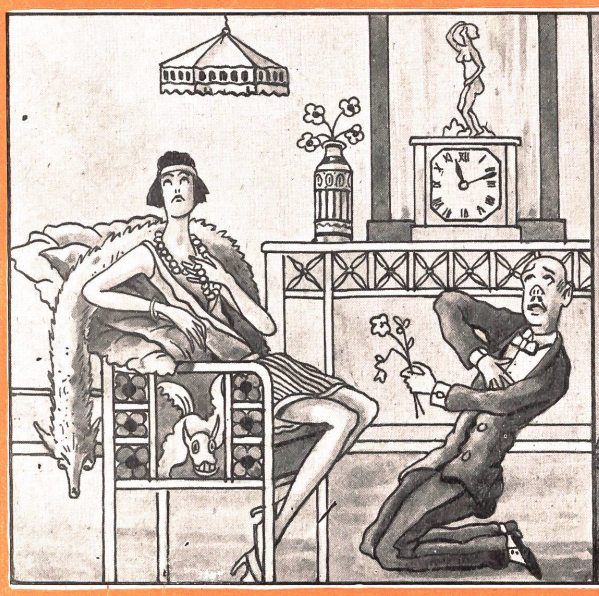
w. fischer, juwelier

bern, waisenhausplatz-waghausgasse vier

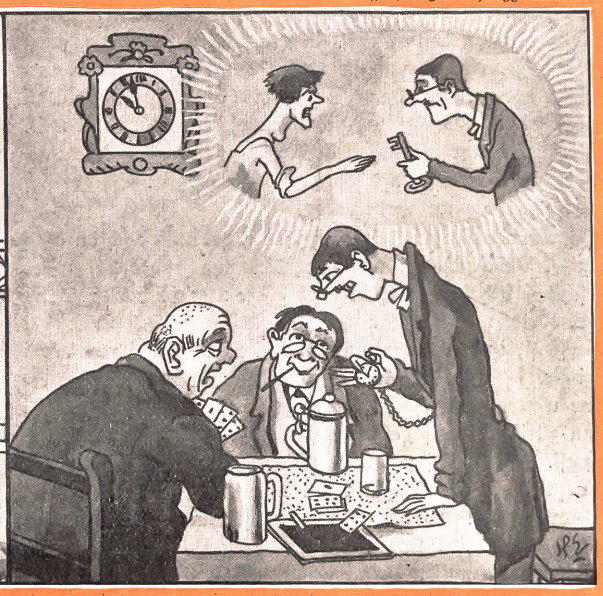
276

Konventionelle Lügen.

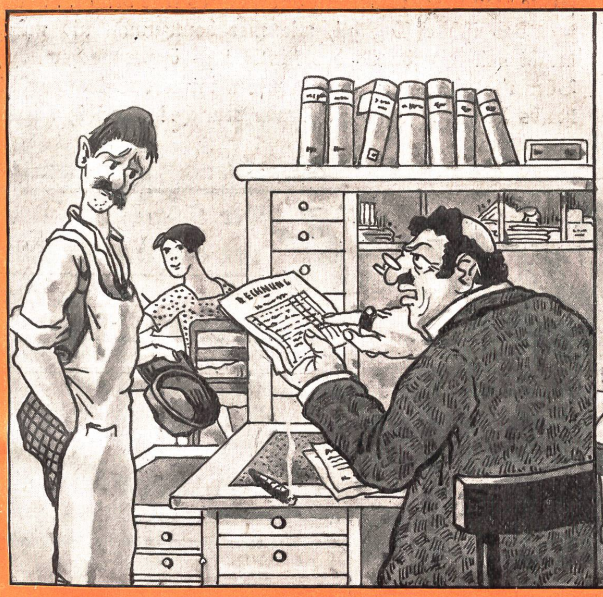
Zeichnung von H. Eggimann.



Herr: Ich schwöre Dir, Ella, du bist meine erste wahre Liebe.



Stammgast: Entschuldigen Sie, daß ich jetzt schon nach Hause muß, es ist bald 10 Uhr und meine Frau ist — eh — krank.



Auftraggeber: Eui Arbeit isch rächt, gwüß! Aber si isch glich nid ganz wie=nis dänkt ha, drum striche=ni itz 250 Fränkli vo der Rächnung ab — de simer Beidi zfriede, gällit?

Vater: Wenn der rächt lieb sit, mini Chinderli, so nimm=e=nig no es Bier.

Druck, Abonnementsannahme und Annoncenregie: Verbandsdruckerei A.=G. Bern. — Herausgeber: Bärenspiegel=Gesellschaft, Bern. — Für die Redaktionskommission: A. Bieber und H. Denz (Redaktionsschluß am 5. jeden Monats). — Geschäftsstelle: E. Gerber, Cäcilienstraße 37, Bern (Telephon Administration Bollwerk 22.70; Postscheck Nr. III/466). — Abonnementspreise: Schweiz: Jährlich Fr. 5.— halbjährlich Fr. 2.50; Ausland: Fr. 8.— per Jahr. — Inserate: Die fünfgespaltene Nonpareille=Zeile 40 Rp. (Ausland 60 Rp.), Reklamen im Text die Nonpareille=Zeile Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.80).